


Ein Herausforderer für das Präsidium

Wahlen Daniel Schillig (CVP) möchte Gemeindepräsident von Neuheim werden. Der Bisherige Roger Bosshart (FDP) stellt sich der Wahl ebenfalls erneut. In Kurzinterviews erklären die beiden, was in der letzten Legislatur gut lief und wo sie ansetzen wollen.

	Welche Themen werden Neuheim in den kommenden vier Jahren beschäftigen? Was brennt unter den Nägeln?	Was lief in der nun ablaufenden Legislatur nicht optimal? Was kann besser gemacht werden?	Welche Eigenschaften bringen Sie mit, um dieses Amt auszuüben?	Welche konkreten Projekte wollen Sie anpacken?	Im Vergleich mit den anderen Zuger Gemeinden haben nur wenige juristische Personen ihren Sitz in Neuheim. Ist es ein Ziel, mehr Firmen anzulocken? Wenn ja, wie?
 <p>Roger Bosshart (FDP), Jahrgang 1964, verheiratet, 3 Kinder, Geschäftsführer Werbe- und Kommunikationsagentur, Gemeindepräsident</p>	<p>Ich möchte auf der erfolgreichen vergangenen Legislatur aufbauen und die Herausforderungen proaktiv anpacken. Neuer Wohnraum wird entstehen, die Infrastruktur aber auch die Leistung von Verwaltung und Gemeinde muss der Situation gerecht werden. Es gilt, die Finanzen für die nächsten Jahre nachhaltig zu planen. Dabei spielt ein konkurrenzfähiger Steuersatz eine Rolle.</p>	<p>Der Kanton soll gemeinsam mit den Gemeinden auf Augenhöhe Lösungen erarbeiten, die Gemeindepräsidentenkonferenz kann und wird dieses Ziel weiterhin anstreben. Ich setze mich für einen zweckmässigen Anschluss der Gemeinde an den öffentlichen Verkehr ein. Andererseits ist der massvolle Ausbau und Erhalt der Gemeindestrassen wichtig für die Entwicklung von Neuheim.</p>	<p>Ich bin seit 23 Jahren Geschäftsführer, seit 10 Jahren im Gemeinderat und seit 2015 Gemeindepräsident. Zudem bin ich Strategie- und Marketingexperte. Ich komme gerne mit der Bevölkerung ins Gespräch und höre ihr auch gerne zu. Politisch und wirtschaftlich bin ich im Kanton Zug stark vernetzt. Ich verstehe es gut, Projekte umzusetzen. Ich bin ein Macher.</p>	<p>Ein gezieltes Standortmarketing wird weiterhin in allen gemeindlichen Abteilungen verfolgt. Eine effiziente Website muss erarbeitet werden. Für mich ist es essenziell wichtig, die Finanzen im Lot zu halten. Neuheim soll als unabhängige Gemeinde existieren können. Die Aufrechterhaltung der Sicherheit ist wichtig. Neuheim soll ein Familiendorf mit regem Vereinsleben bleiben.</p>	<p>Es ist mir wichtig, Neuheim als attraktiven und wettbewerbsfähigen Standort für lokale, nationale und internationale Unternehmen zu stärken. In der Industriezone wird sich noch einiges verändern, es gibt noch Landreserven, und wir heissen neue Firmen willkommen. Nach aussen werden wir dies über Print und online kommunizieren.</p>
 <p>Daniel Schillig (CVP), Jahrgang 1965, verheiratet, 4 Kinder, Landwirt, Gemeinderat</p>	<p>Prägend für Neuheim wird die nächste Orts- und Zonenplanrevision. Da keine neuen Grünflächen eingezont werden, ist die Entwicklung der bestehenden bebauten Zonen zentral. Unter Einbezug der Bevölkerung wird daran gearbeitet, wie sich die einzelnen Quartiere sowie das Dorfzentrum entwickeln werden. Ein ausgeglichener Finanzhaushalt wird auch ein klares Ziel sein.</p>	<p>Sachfragen müssen Sachfragen bleiben und sollten nicht mit Personenfragen vermischt werden. Ebenso muss jederzeit eine korrekte nachvollziehbare und kommunizierbare Abwicklung der gemeindlichen Geschäfte sichergestellt werden.</p>	<p>Mich zeichnet ein sachbezogenes und zielorientiertes Handeln aus, welches in der Praxis funktioniert.</p>	<p>Die Zusammenarbeit aller Abteilungen mit der Bevölkerung zu fördern sowie die Werterhaltung der Infrastruktur, sind Daueraufgaben. Dann kommt die Orts- und Zonenplanung. Auch werden die Projekte für Jugend und Natur im Rahmen des Landschaftsentwicklungskonzepts LEK realisiert. Die Qualitätssteigerung des Lebensraums in allen Belangen wird das Ziel sein.</p>	<p>Natürlich sind neue Firmen willkommen. Im Moment sind nur noch wenige Flächen in der Industrie- und Gewerbezone baureif. Also gilt es, zu den bereits ansässigen Firmen Sorge zu tragen mit einem guten gemeindlichen Angebot und attraktiven Rahmenbedingungen.</p>

(lb/cro)

Zug United beginnt mit Heimspiel

Sport regional Zugs Unihockeyaner werden morgen im ersten Match der neuen NLA-Saison auf den UHC Uster treffen (17.00, Sporthalle). Die beiden Teams dürften in den kommenden Monaten um einen Platz in den Play-offs kämpfen. Bei den Zugern hat sich über die Sommermonate einiges verändert. Vom Ausländerquintett blieb einzig Topskorer Billy Nilsson übrig. An seiner Seite steht neu ein schwedisches Trio.

Neben den Offensivkräften Andreas Dahlqvist (siehe Ausgabe vom Dienstag) und Patrik Rokka verstärkt Abwehrspieler Carl Kostov-Bredberg das Zuger Ensemble. Der bald 25-jährige hat das Potenzial, einer der spektakulärsten Verteidiger der Liga zu werden. Dazu stiessen von GC mit Tobias Flutsch und Tim Mock zwei Nachwuchskräften zu den Zentralschweizern. Aus dem eigenen Nachwuchs drängen sich Severin Nigg, Daniel Mück und Adrian Bachmann für Einsätze in der NLA auf. (pro)

Zwischennutzung als Denkpause für ein Gebäude

Zug Im Rahmen der europäischen Tage des Denkmals fand am Donnerstagabend im alten Postgebäude am Postplatz eine Fachdiskussion statt. Die Gäste diskutierten animiert.

Wir haben spezielle Beziehungen zu den Gebäuden in unserer Umgebung und identifizieren diese mit ihren Nutzungen. Ändert sich diese Nutzung, bleibt die Geschichte daran haften – und es eröffnen sich diverse Zwischennutzungsmöglichkeiten. Die neue Nutzung für diese Gebäude kann verschieden aussehen und hängt mit architektonischen, städtebaulichen und gesellschaftspolitischen Aspekten zusammen.

Am vergangenen Donnerstagabend hat im 1902 erbauten und momentan zwischengenutzten Post- und Telegrafengebäude am Postplatz 1 das Fachpodium «Zwischennutzungen als Chance für Denkmäler» stattgefunden. Im Rahmen der europäischen Tage des Denkmals haben illustre Fachgäste aus der Region verschiedene Standpunkte des Leitfadens diskutiert.

Gut besuchter Anlass

Offensichtlich ist das Interesse zum Thema in der Bevölkerung da, denn der Anlass ist gut besucht. In einem ersten Annäherungsversuch führt Angelika Juppier, Dozentin und Architektin aus Luzern, ein Impulsreferat durch. Mit einem Schmunzeln stellt sie klar, sie sei zwar keine Zwischennutzungsspezialistin, habe aber in einem prominenten und erfolgreichen Projekt in Luzern mitgewirkt. 2013 habe sie begonnen, das Neubad in Luzern vom ehemaligen Hallenbad zum Gastrobetrieb umzukrempeln. Mit 17 Festanstellungen und immer wachsender



Die ehemalige Hauptpost am Postplatz in Zug wird im Moment ebenfalls zwischengenutzt.

Bild: Werner Schelbert (7. Dezember 2017)

Nutzung hat sich das Projekt zu einem Volltreffer gemausert. Auf Freiwilligenarbeit und grosszügige Spenden sei man allemal angewiesen gewesen. Bis 2025 ist die Nutzung noch bewilligt: «Stand das Hallenbad erst einmal leer, hat es seine ästhetisch schönen Details offenbart. Ich spürte von den Leuten, wie verankert so ein Gebäude in der Stadt ist und wie Geschichte und Erinnerungen damit verbunden werden. Darum ist es schön, dass eine neue Nutzung gefunden werden konnte», erzählt Juppier.

Am Fachpodium stellt Moderator Thomas Baggenstos, Architekt und Präsident Bauforum Zug, die Gäste vor. Nebst Juppier sind Franziska Kaiser (Kantonale Denkmalpflegerin), Erich Staub (Abteilungsleiter Planung und Hochbau), Fabian Schmid (Coach und Fährmann), Timothy Graf (Office LAB AG) und Christoph Flury (Flury + Furrer Architekten) in der Runde eingeladen.

Kaiser argumentiert, dass in erster Linie die Erhaltung des Gebäudes bereits ein Gewinn sei: «Es ist ein schöner Gedanke, dass das Gebäude nicht leer steht,

sondern inmitten der Geschichte weiter gewirkt wird. Eine Zwischennutzung sehe ich als Denkpause für ein Gebäude, wo man spüren kann, was es hergibt, ohne den Druck zu verspüren eine Rendite erwirtschaften zu müssen.» So sei es auch ein Glücksfall, dass Gastgeber Timothy Graf momentan mit seiner Blockchainfirma das alte Postgebäude als Co-Working-Fläche zwischennutzt. Flury entgegnet, dass eine Zwischennutzung nicht per se gut sein müsse. In seinen Augen sei an einem so prominenten Ort wie dem Postplatz eine Chan-

ce für ein Experiment verpasst worden.

Es entwickelt sich ein spannender und fairer Dialog, wo sich jeder aussprechen kann. In einer Schlussrunde wird Juppier gefragt, welchen goldenen Tipp sie für eine erfolgreiche Zwischennutzung habe. «Die Fälle sind so verschieden, es muss situativ gehandelt werden», antwortet sie. Bei einem Apéro wird der Dialog untereinander in einem lockeren Rahmen weitergeführt.

Nils Roggenmoser
redaktion@zugerzeitung.ch

ANZEIGE

André Wicki
in den Stadtrat als **Stadtpräsident**



Es braucht zahlbaren Wohnraum für alle Zugerinnen und Zuger

Erfahren, kompetent, verbindend www.andre-wicki.ch